



Deutschland: Arbeitskräftehorten als Schutzschirm in der Krise

**Globalisierung – Krise –
Sozialpolitik**

5. Oktober 2010, Loccum

Michael Stops

Ausgangspunkt und Fragestellung

- Schwere Rezession traf den Arbeitsmarkt schwächer als erwartet.
- Unternehmen hielten (Stamm-) Personal, obwohl die Produktion zum Teil kräftig abnahm.
- Gibt es Hinweise auf ein höheres Maß an Arbeitskräftehorten in der aktuellen Krise?
- Welche Rolle spielen dabei „nicht-gefördertes“ und „gefördertes“ Horten?

Übersicht

- Arbeitskräftehorten: Einige konzeptionelle Überlegungen
- Arbeitskräftehorten aus makroökonomischer Perspektive
- Arbeitskräftehorten auf der Betriebsebene
- Fazit

Arbeitskräftehorten: Einige konzeptionelle Überlegungen

Arbeitskräftehorten: Definitionen

- Personal wird trotz Produktionsrückgang gehalten
- Horten im engeren Sinn: Geringere Produktion bei gegebener Zahl von Arbeitsstunden (Hamermesh 1993)
- Horten im weiteren Sinn: Geringere Produktion bei gegebener Zahl von Beschäftigten (Felices 2003)
- Arbeitskräftehorten geht einher mit einer Unterauslastung der Produktionsfaktoren – und damit einer geringeren Produktivität sowie höheren Produktionskosten

Motive für Arbeitskräftehorten

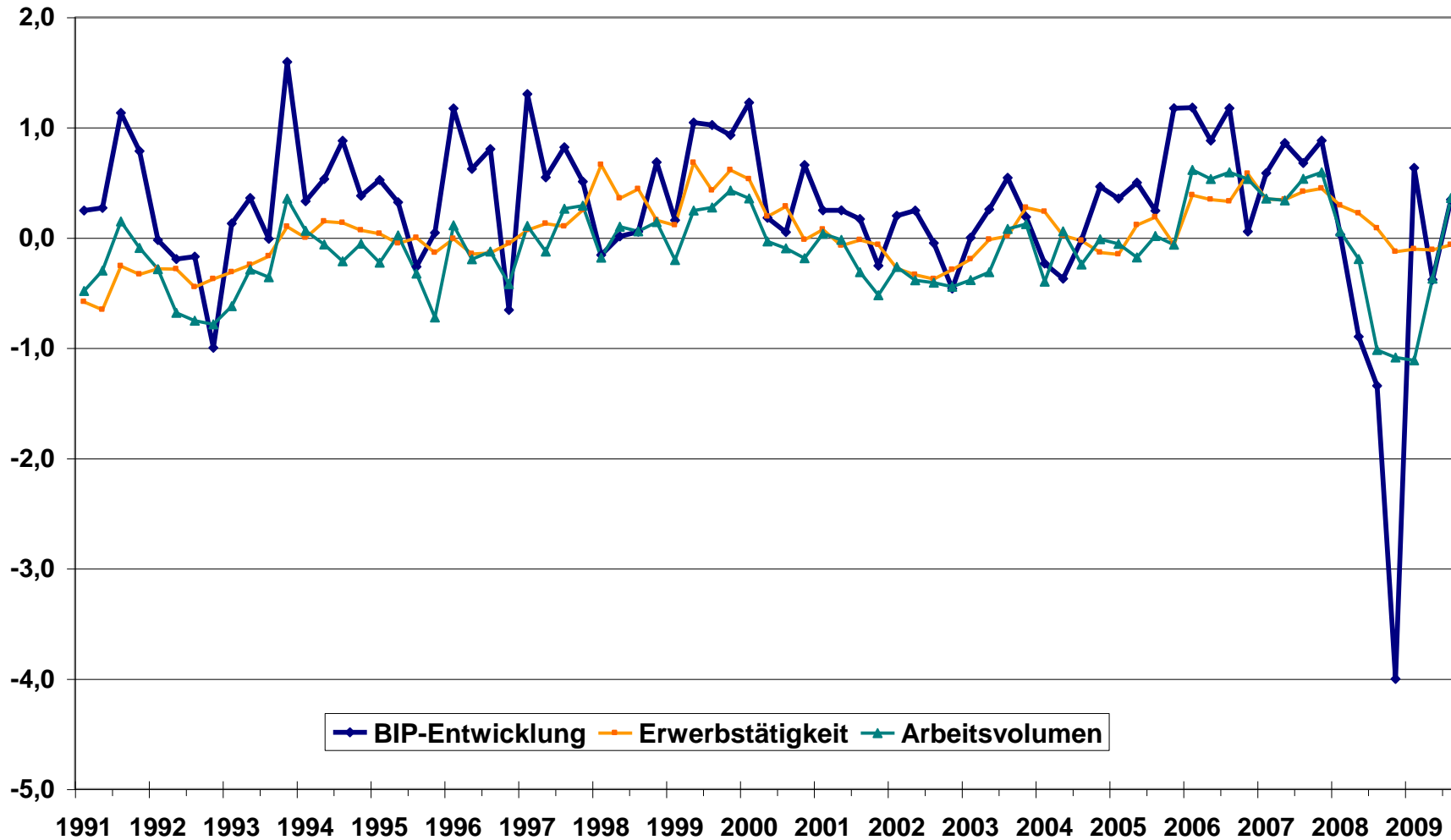
- Transaktionskosten externer Flexibilität - Entlassung, Motivation, Einstellung, Einarbeitung
- Arbeit ist in der Qualität heterogen: bei qualifizierten und eingearbeiteten Arbeitskräften besteht ein tendenziell höherer Anreiz zu horten
- Beim Horten von Arbeitskräften handelt es sich um eine Entscheidung unter Unsicherheit
 - „Wert des Wartens“ vs. „Wert der externen Flexibilität“

Gefördertes Arbeitskräftehorten durch Kurzarbeit

- Je großzügiger die Regelungen,
 - desto höher die Bereitschaft, Arbeitskräfte zu halten,
 - desto höher das Risiko eines Crowding-outs autonomen Hortens,
 - desto weniger selektiv wirken sie
- Ziele – insb. Erhalt des Humankapitals – können realisiert werden,
 - wenn der Produktionsrückgang temporärer Natur ist,
 - Arbeitskräfte nicht ohnehin freiwillig das Unternehmen verlassen,
 - anderenfalls freigesetzte Arbeitskräfte nicht wieder gewonnen werden können („temporary layoffs“).

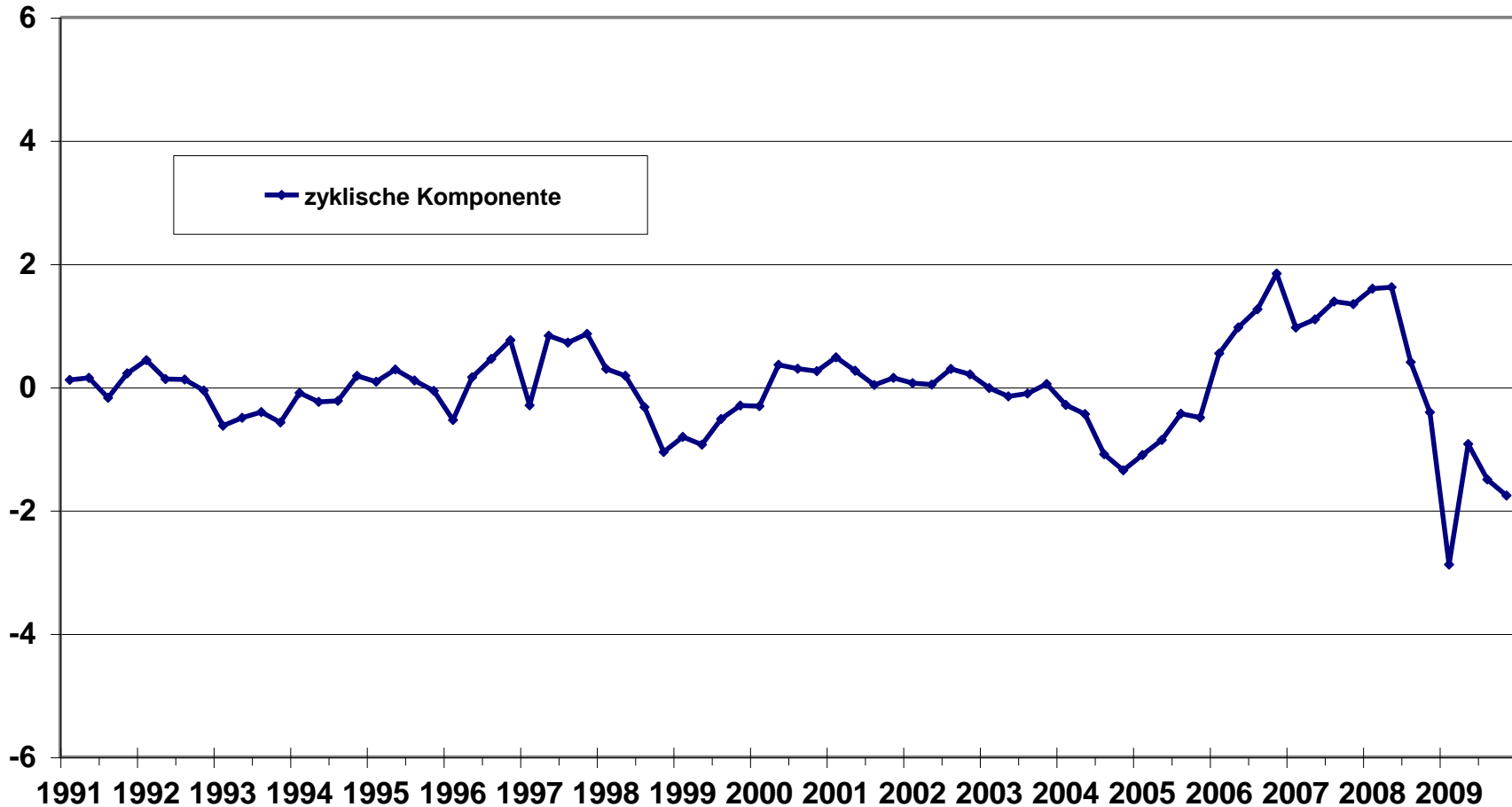
Arbeitskräftehorten aus makroökonomischer Perspektive

BIP-Entwicklung, Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen, I/1991 bis IV/2009, Veränderung zum vorherigen Quartal in Prozent, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

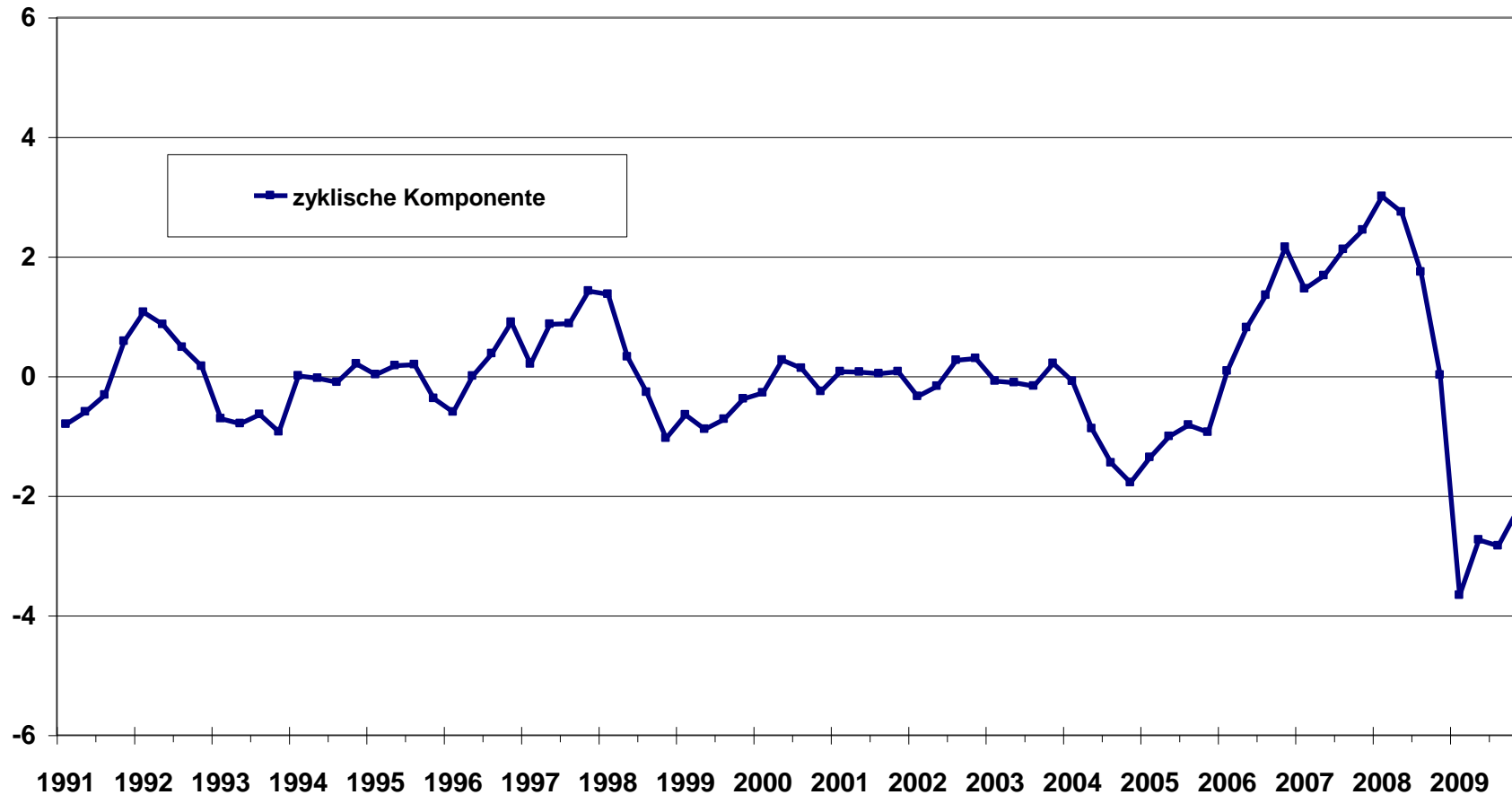
Auslastung des Faktors Arbeit in Stunden, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Stunde, saisonbereinigt*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

Auslastung des Faktors Arbeit in Köpfen, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigen, saisonbereinigt*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

Zwischenfazit und weitergehende Fragen

- Deutliche Indizien für ein beträchtliches Maß an Arbeitskräftehorten in der aktuellen Krise, was aber nur zu einem kleineren Teil auf Kurzarbeit zurückzuführen ist.
 - in Vollzeitäquivalenten gemessenes Ausfallvolumen der konjunkturellen Kurzarbeit in 2009: 340.000 Personen
 - nicht der „reale“ Beschäftigungseffekt – lediglich Obergrenze
 - da nicht bekannt, ob alle Unternehmen mit Kurzarbeit das Instrument oder zusätzliche Anreize zum Arbeitskräftehorten tatsächlich benötigt haben
- Welche Betriebe horteten Arbeitskräfte in der jüngsten Krise?
- In welcher wirtschaftlichen Situation nutzen die Betriebe dabei Kurzarbeit? Ist die Förderung bei allen Nutzern geboten?

Arbeitskräftehorten auf der Betriebsebene

Empirisches Vorgehen – Work in progress!

- Nutzung von Daten aus dem IAB-Betriebspanel für 2008 und 2009
 - Erwartungen der Betriebe zum Geschäftsvolumen für das Gesamtjahr 2009
 - Identifizierung der Betriebe mit einer negativen Erwartung bezüglich des Geschäftsvolumens im Vergleich zu 2008
 - Beobachtung der Beschäftigungsentwicklung dieser Betriebe im Juni 2009 im Vergleich zu Juni 2008
 - Nutzung von Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2009
- Implizite Definition – **Arbeitskräftehorten** in Anlehnung an Felices (2003): Betriebe mit einer negativen Umsatzerwartung für das Gesamtjahr 2009, die die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Juni 2009 gegenüber Juni 2008 mindestens gehalten haben.

Betriebe mit einer negativen Erwartung bezüglich des Geschäftsvolumens in 2009 gegenüber 2008*

Anteil an allen Betrieben (Anteil an allen Beschäftigten) in dieser Gruppe

Horten von Arbeitskräften

Juni 2008 – Juni 2009

69 % +/- 3,5 %
(47%)

Rückgang der Beschäftigung

Juni 2008 – Juni 2009

31 % +/- 3,5 %
(53%)

*Anmerkungen:

(1) 27% +/- 3,3 % der Betriebe mit 31% aller Erwerbstätigen in der Befragung 2009 erwarteten einen Rückgang des Geschäftsvolumens in 2009 gegenüber 2008; 59% +/- 2,8 % der Betriebe erwarteten ein zunehmendes oder gleichbleibendes Geschäftsvolumen. Für 15 % +/- 0,6 % der Betriebe gibt es keine Information über eine Veränderung des Geschäftsvolumens, über Kurzarbeit, und/oder die Veränderung der Beschäftigung.

(2) Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten für die Anzahl der Betriebe (vgl. Fischer et al. 2008).

**Betriebe mit einer negativen Erwartung bezüglich des Geschäftsvolumens
in 2009 gegenüber 2008**

Anteil an allen Betrieben in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse

Betriebsgrößenklassen	Horten von Arbeitskräften Juni 2008 – Juni 2009	Rückgang der Beschäftigung Juni 2008 – Juni 2009
1 – 9 Beschäftigte	73% +/- 6,5 %	27% +/- 6,5 %
10 – 49 Beschäftigte	66% +/- 6,5%	34% +/- 6,5%
50 – 249 Beschäftigte	42% +/- 7,0%	58% +/- 7,0%
250 und mehr Beschäftigte	34% +/- 9,2%	66% +/- 9,2%

Anmerkung: Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten (vgl. Fischer et al. 2008).

Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2009

Jeweils Anteil der Zahl der Betriebe an allen kurzarbeitenden Betriebe

Positive oder konstante Geschäftserwartung in 2009 im Vergleich zu 2008	Gleichbleibende oder erhöhte Beschäftigung	20 % +/- 5,5 %
	Rückgang der Beschäftigung	12 % +/- 4,5%
Negative Geschäftserwartung in 2009 im Vergleich zu 2008	Horten von Arbeitskräften	34 % +/- 6,0%
	Rückgang der Beschäftigung	34 % +/- 6,0%

**Anmerkung: Gewichtete Anteile mit einem 95%-Konfidenzintervall in Prozentpunkten (aus: Fischer et al. 2008).
Quelle: Darstellung auf Basis von Frick (2005), Daten des IAB-Betriebspanels, eigene Berechnungen.**

Fazit

(Vorläufige) Befunde

- Indizien für Arbeitskräftehorten auf dem deutschen Arbeitsmarkt in der Finanz- und Wirtschaftskrise sowohl auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene als auch auf der Betriebsebene
 - 2009: eher kleine Betriebe, eher Betriebe im tertiären Sektor
- Kurzarbeit wurde im ersten Halbjahr 2009 u.a. genutzt von
 - Betrieben mit positiven bzw. gleichbleibenden Erwartungen bezüglich des Geschäftsvolumens, die zudem Beschäftigung aufgebaut haben
 - Mitnahmeeffekte?
 - Betrieben mit negativen Erwartungen bezüglich des Geschäftsvolumens und gleichzeitigem Beschäftigungsabbau
 - zeitliche Verschiebung von strukturellen Problemen?
 - möglicherweise dämpfende Wirkung auf andernfalls noch stärkere Beschäftigungsrückgänge?

Wirtschaftspolitische Implikationen

- **Arbeitskräftehorten**
 - In der Marktwirtschaft - Ausdruck intertemporaler Flexibilität der Unternehmen
 - Möglichkeiten der Anpassung der tariflichen Arbeitszeit
 - Betriebliche Bündnisse zur Beschäftigungssicherung
 - Ausbau von Arbeitszeitkonten
- **Kurzarbeit**
 - Vermeidung von Mitnahmeeffekten
 - Selektion (Eigenanteil) von entscheidender Bedeutung
 - Rückzahlungsvorbehalt / Vorbehalt der Erstattung weiterer Remanenzkosten – Prüfung auf Grundlage einer Ex-Post-Evaluation der Geschäftsentwicklung

Forschungsausblick

- Daten zur tatsächlichen Entwicklung des Geschäftsvolumens in 2009 (IAB-Betriebspanel 2010)
- Vergleich ähnlicher Betriebe mit und ohne Kurzarbeit und Untersuchung der Entwicklung von Beschäftigung und Geschäftsvolumen dieser Betriebe (Bellmann / Gerner 2010)
- Untersuchung des Zusammenhangs von Arbeitskräftehorten, Belegschaftsstruktur und Betriebsmerkmalen
- Nutzbarmachung administrativer Daten zur Kurzarbeit (Pilotvorhaben auf regionaler Ebene)

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



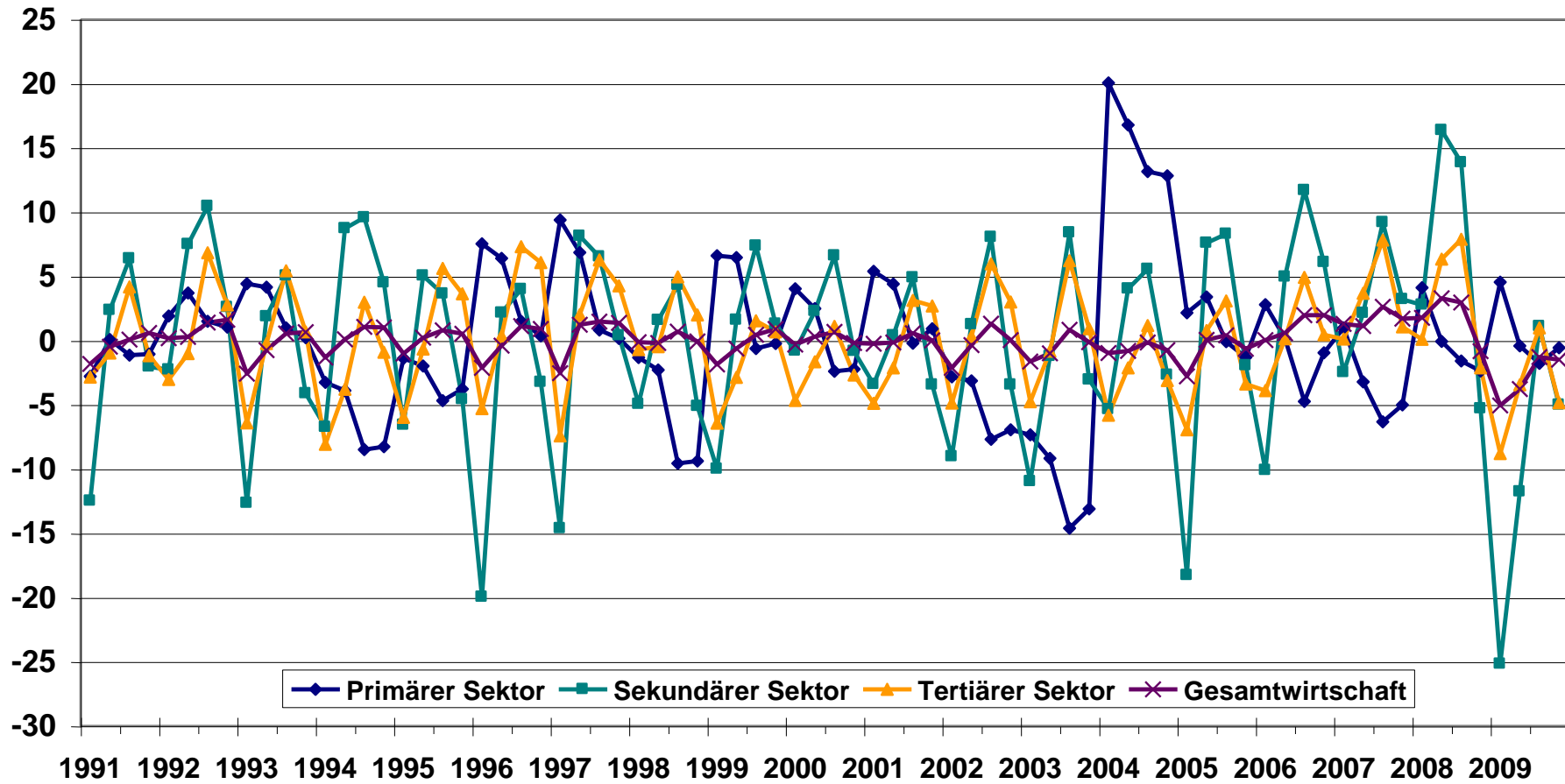
Back - up

Michael Stops

Möglichkeiten der Messung von Arbeitskräftehorten mit dem IAB-Betriebspanel (2009er Befragungswelle)

Merkmale	Rezession 2008/2009
Umsatzerwartung für das Gesamtjahr 2009 gegenüber 2008	✓
Beschäftigungserwartung 2010 - Veränderung Juni 2010 im Vergleich zu Juni 2009	✓
Beschäftigungsveränderung 2009 - Juni 2009 im Vergleich zu Juni 2008	✓
Strukturmerkmale der Betriebe - Größe, wirtschaftliche Aktivität	✓
Nutzung von Kurzarbeit 2009 - 1. Halbjahr 2009	✓

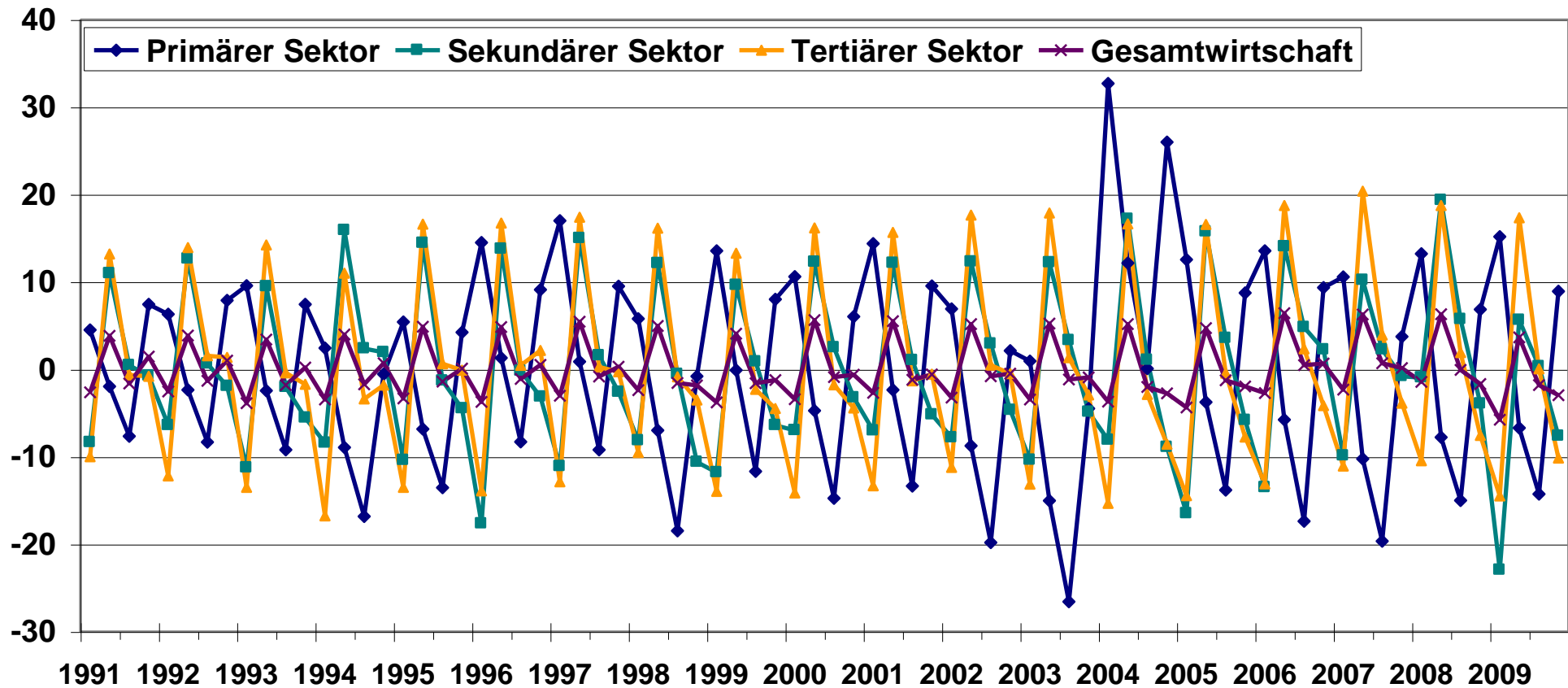
Auslastung des Faktors Arbeit in Köpfen und nach Sektoren, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Erwerbstätigen*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

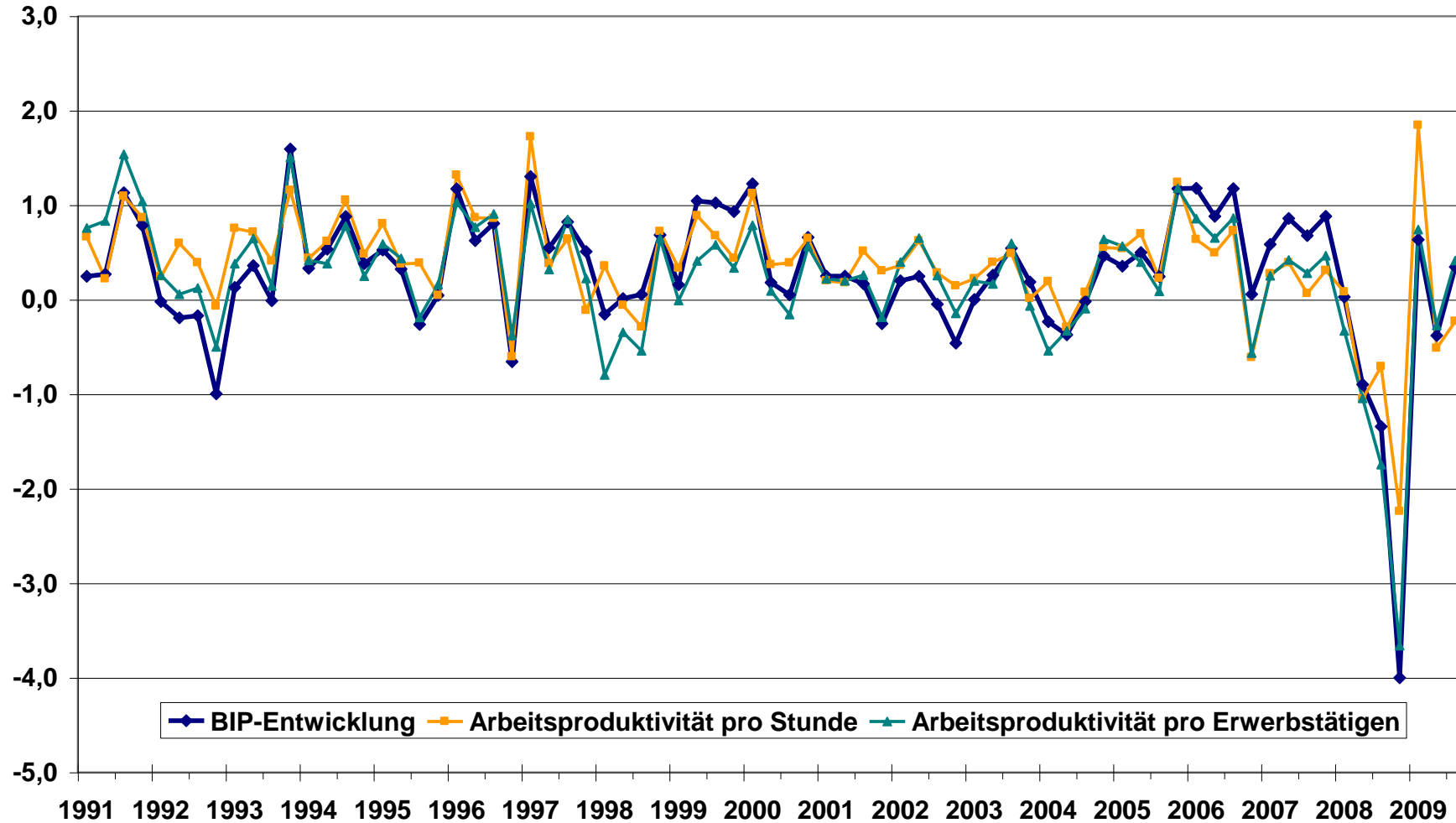
Auslastung des Faktors Arbeit in Stunden und nach Sektoren, I/1991 bis IV/2009, zyklische Komponente der Arbeitsproduktivität pro Stunde*



*HP-Filter verwendet

Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung und Arbeitsproduktivität, I/1991 bis IV/2009, Veränderung zum vorherigen Quartal in Prozent, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, IAB, eigene Berechnungen